

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Braker Zeitung. 1876-1881  
3 (1878)**

14.6.1878 (No. 270)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-90555](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-90555)

# Braker Zeitung.

Erscheint wöchentlich 2 Mal, Dienstags und Freitags zum Preise von 1 R.-Mark pro Quartal. Inserate werden berechnet: für Bewohner des Herzogthums Oldenburg mit 10 Pfg., für Auswärtige mit 15 Pfg., Reclamen mit 20 Pfg. pro 3 gespaltene Corvuseile oder deren Raum. — Abonnements werden von allen Postanstalten und Landbriefboten, sowie in der Expedition zu Brake (Breitestraße) entgegen genommen.

Mit der Vermittelung von Inseraten für die „Braker Zeitung“ sind folgende Annoncen-Expeditionen betraut: Blittner u. Winter in Oldenburg; Saatenstein u. Wegler in Hamburg und deren Domicils in allen größeren Städten; Rudolph Wisse in Berlin und dessen Domicils in allen größeren Städten; August Pfaff in Berlin; Central-Annoncen-Bureau der Deutschen Zeitungen das.; C. Schlotte in Bremen; Joh. Nothbaar in Hamburg; G. L. Daube u. Comp. in Oldenburg; E. Schöpfer in Hannover und alle sonstigen Bureauz.

Redaction unter Verantwortlichkeit des Verlegers. Druck und Verlag von W. Aufferth in Brake.

Nr. 270.

Brake, Freitag, 14. Juni 1878.

3. Jahrgang.

## Ein Kaiserwort.

(Aus dem „Berl. Tagbl.“)

Motto: Als nach dem letzten Attentat der Kaiser ins Palais zurückgebracht worden war, sagte er: „Ich begreife nicht, warum immer auf mich geschossen wird?“

Wie wurzelt tief mein Herz in meinem Volke,  
Durch dessen Kraft so Großes ich erreichte!  
Mich schmerzt der Schatten jeder Unglückswolke,  
Und weint das Volk, so wird mein Auge feucht.  
Mein höchster Ruhm war, seinen Ruhm zu mehren.  
Ich war in Noth und Noth sein treuer Hirt —  
Und darum kann ich's nimmer mir erklären,  
Daß just auf mich geschossen wird!

Ja, wär' ein Nichts die Summe meines Strebens —  
Ich bin ein Greis: Wen heiligt nicht die Zeit?  
Ich steh' im tiefen Winter meines Lebens,  
Das Alter hat mein Haupt mit Schnee bestraut.  
Kann nicht dies weiße Haar dem Frevler wehren?  
Entwaffnen soll' es Den, der wahnverwirrt —  
Und darum kann ich's nimmer mir erklären,  
Daß just auf mich geschossen wird.

Was ist des Kaiserherzens tiefstes Wollen?  
Der Völker stille, heitre Harmonie.  
Ich sah zwei Mächte'ge waffenlärmend großen  
Und Frieden sitzend trat ich zwischen sie.  
Nicht tastet' ich, bis sie zur Eintracht lehren.  
Nun ruh'n die Schwerter, die so laut geklirrt —  
Und darum kann ich's nimmer mir erklären,  
Daß just auf mich geschossen wird.

Die falt'ge Stirn der Streitenden zu glätten —  
Wie hab' die Sehnsucht brennend ich gefühlt!  
Ich rang, das Leben Taufender zu retten —  
Und nun nach meinem Leben ward gezielt!  
Ich sann, der droh'nden Kriegsgott zu beschwören,  
Der seine Schlachttröfe schon gesührt, —  
Und darum kann ich's nimmer mir erklären,  
Daß just auf mich geschossen wird.

## Das Geisterglückchen von Cellerick.

Roman von Ed. Wagner.

(Fortsetzung.)

„Nichts kann mir helfen, als eine reiche Frau,“ murmelte er endlich halblaut vor sich hin. „Die kleine Rosa ist die Erbin von Cellerick und würde eine glänzende Parthie für mich sein. Ich möchte wohl wissen, ob Sir Cuthbert sich der Verbindung Rosa's mit einem von Beaumont widersetzen würde. Die Briefe, welche Theresa von Cellerick erhält, sind immer freundschaftlich gegen sie. Es ist Vesperis, den er haßt. Nun, wir werden sehen. Wenn ich erst dem Geheimniß auf den Grund komme, werde ich Sir Cuthbert in meiner Gewalt haben und kann ihm dann Bedingungen stellen. Rosa ist sehr hübsch, hübscher fast als Barbara, und ihre glänzenden Aussichten mit in Betracht gezogen, ist es schon der Mühe werth, um sie zu werden.“

Er beschleunigte seine Schritte, bis er einen andern Fußweg erreichte, auf dem er in wenigen Minuten an eine Ecke des Parks von Cellerick gelangte. Hier blieb er stehen, zündete sich eine Cigarette an und betrachtete das große majestätische Schloß, die dazu gehörigen Wald-Hügel und die ausgedehnten Flächen.

„Eine prächtige Besitzung!“ murmelte Oliver.

D könnt' ich segnen alle Schmerzen mindern!  
Doch herrscht Natur mit eisernem Gebot.  
Wem ward die Noth, und jedes Leid zu lindern?  
Ein unbeflegbar Szepter führt die Noth.  
Stets bleibt als Rest ein habendes Begehren —  
Und auch im Parpur lebt ein Mensch, der irrt;  
Doch trotzdem kann ich's nimmer mir erklären,  
Daß just auf mich geschossen wird!

Oscar Blumenthal.

## Zum zweiten Attentat.

\* Berlin. Es ist in Vorschlag gebracht worden, daß alle Kreise des deutschen Volkes für ein dem Kaiser zuwendendes Ehrengeschenk zu interessieren wären. Es sollen Gelder zur Erbauung eines neuen Panzereschiffes „Großer Kurfürst“ gesammelt werden. Andere proponirten den Ankauf des Hauses Unter den Linden 17 und 18, aus welchem der Verbrecher auf den Kaiser geschossen hat, und in diesem Hause soll, mit großem Kapital aufgerüstet, ein Wilhelmstift errichtet werden. Von anderen Seiten ergehen Vorschläge für eine allgemeine deutsche Besteuer zur Erbauung einer Volkkirche oder statt derselben des Domes in Berlin als eines nationalen Dankopfers für die zweimalige Erhaltung unjeres Kaisers.

Der Zustand und die Lage des Hoteliers Holtfeuer erregt in den Kreisen der kaiserlichen Familie und des Hofes die allergrößte Theilnahme und man ist bedacht, daß der Verwundete in seiner materiellen Lage nicht benachtheiligt werde. Zu diesem Zweck hat sich der Kaiser mit einer Summe von 10,000 Mark an die Spitze einer Subskription gestellt, die in den gedachten Kreisen auf das regste gefördert wird und alle Befürchtungen des schwergeprüften Mannes zu zerstreuen geeignet ist.

Die „Köln. Ztg.“ theilt eine interessante Stelle aus dem Briefe eines deutschen Offiziers mit, der bei einem Stocfranzosen in Metz wohnt und seinen Verwandten in einem kleinen Landstädtchen meldet, sein Wirth habe ihm gesagt: „Wir können zwar dem Kaiser, unserem früheren Feinde, keine begeisterte Zuneigung entgegenbringen, aber wenn er sicher leben will, so möge er nur hierher nach Lothringen kommen. Selbst die Hand des heißblütigsten Franzosen würde sich nur zum Schutz dieses ehrwürdigen Monarchen erheben!“

\* Aus Bordeaux wird der „Trib.“ geschrieben: Die deutsche Kolonie hier sandte dem Kaiser zur Reconvalescenz 100 Flaschen Wein, das Beste welches an edlen Gewächsen und Jahrgängen in Bordeaux aufzufinden war, mit den wärmsten Wünschen der baldigen Wiederherstellung.

Berlin. Die „Köln. Ztg.“ schreibt: „Der Krieg ist erklärt! Wer führt den Krieg? Zuoberst kann nur die Regierung, die Exekutivgewalt ihn führen. Sowohl clericale wie liberale Stimmen haben sich bei Verathung des gegen den Socialismus gerichteten ministeriellen Gesetzesentwurfs in folgendem Raisonnement zusammengefunden: „Ideen bekämpft man nicht mit Polizeimaßregeln. Folglich bleibt nichts übrig, als den Weg der Ueberzeugung zu versuchen.“ Die Weltgeschichte dagegen predigt ganz andere Lehren. Mit Waffengewalt ist in Frankreich die große Revolution, mit Waffengewalt sind in Deutschland die Ideen von 1848 wieder geworfen worden. Die Ideen dieser großen Bewegungen sind dadurch nicht vernichtet, sondern nur ihrer verwilderten Auswüchse entledigt und für nachkommende Geschlechter zu künstlicher Frucht gezeitigt worden. Eine Unterdrückung der Socialdemokratie mit polizeilicher und militärischer Gewalt wird den heutigen Socialismus genau ebenso zu zertrümmern vermögen, wie polizeiliche und militärische Gewalt die revolutionäre Partei von 1848—49 zertrümmert hat. Ob es dem Socialismus im Untergange ebenso wie den

„Alles wird die Tochter der Lady Tregetha erben! Ich bin ein Thor, daß ich bei solchen Aussichten noch schwankel!“

Er befand sich auf einer Hochebene, welche vor ihm, auf der nach Cellerick zu belegenen Seite, einen steilen Abhang mit einzelnen hervorspringenden Felsen bildete. Niedriges Gebüsch, welches in dem Steingeröll ein kümmerliches Dasein fristete, Brombeergeräuch und andere Schlingpflanzen und Unkraut bedeckten zum größten Theile den Abhang. Weiter unten wurde der Abhang steiler und endete in einem Felsen, über den sich, einen Wasserfall bildend, ein schmaler Bach ergoß, der sich in in dem Abhang ein so tiefes Bett gewühlt hatte, daß man ihn nicht eher bemerkte, bis man dicht vor ihm stand. Nachdem sich unten das Wasser in einem Becken gesammelt, ergoß es sich ruhig in den uns bereits bekannten Teich, dessen glatter Wasserspiegel das Blau des Himmels und an seinen Ufern den grünen Schatten der Bäume wiedergab.

Oliver betrachtete das Alles mit einer Miene, als wäre er schon Eigentümer dieser Besitzung. Plötzlich fuhr er zusammen und der Ausdruck seines Gesichtes veränderte sich. Er hatte in dem Wasser das Bild einer Frauengestalt gesehen, die an dem jenseitigen Ufer, wo der Teich seinen Abfluß hatte, über den hochbelegenen Steg ging. Ueberhängende Zweige jedoch entzogen die Gestalt selbst seinen Blicken.

„Ist das nicht Barbara?“ rief er verwundert. „Was kann sie hier zu schaffen haben?“

Er ging einige Schritte hinab, um besser den Teich übersehen zu können. Da tauchte der Schatten noch einmal ins Wasser, dann war er verschwunden. Oliver wartete, aber die Gestalt zeigte sich nicht wieder. Ein seltsames Gefühl erfaßte ihn; es war ihm, als habe er die Grenze einer unbekannteren Welt überschritten. Kaum war ihm dieser Gedanke gekommen, als er sich plötzlich aufraffte und den Berg hinabrannte, indem er zwischen den Bäumen hervorstieß:

„Ich will wissen, ob es Barbara ist; und wenn dies der Fall, soll sie mir sagen, was sie hierher fährt!“

Von der Mitte des Berges aus konnte er die ganze Umgebung des Teiches übersehen, mit Ausnahme des Berges, der unter dem Felsen vorüberfuhr; aber nirgends erblickte er die Gestalt. Er hielt sich an einem Strauch fest und beugte sich über den Felsen; aber auch da unten war Alles leer und still.

„Träume ich denn?“ fragte sich Oliver selbst. „Es war Barbara! Aber wo ist sie geblieben?“

Und dann rief er laut Barbara's Namen und wiederholte seinen Ruf noch zweimal. Auf die ersten Rufe erhielt er keine andere Antwort, als die des schwachen Wiederhalls von den jenseitigen Hügeln; auf den dritten aber antwortete ihm eine Stimme, die er als diejenige Barbara's erkannte.

„Gehen Sie zurück!“ rief sie ängstlich. „Wollen Sie sich in den Teich stürzen? In diesem Teiche ist schon Mancher ertrunken! Zurück! sage ich.“

Odeen von 1848 gelingen wird, einen Keim für die Zukunft zu treiben, ist sehr zu bezweifeln, möge aber dahingestellt bleiben. Daß er aber als Idee dem vernichtenden Angriff der äußeren Staatsgewalt unzugänglich wäre, ist eine sentimentale, von der Erfahrung widerlegte Phrasen. Wenn wir die Socialisten mit idealen Mitteln bekämpfen, so werden sie uns anslachen, und zwar mit vollem Recht. Wenn wir wohlüberlegte und energisch durchgreifende Gewalt brauchen, werden sie uns schon achten lernen, weil sie uns fürchten werden und Gewalt die einzige ihnen begreifliche Sprache ist. Wer dem Terrorismus anders als mit Terrorismus entgegentritt, wirft sich wehrlos vor seine Füße.

— In militärischen Kreisen geht das Gerücht, daß während der Nacht in der Nähe des Pulvermagazins auf den wachhabenden Posten geschossen worden sei. Einige behaupten sogar, daß man ihn getödtet habe. Den verschiedenen Regimentern ist eine bedeutende Anzahl scharfer Patronen verabsolgt worden, damit die aussiehenden Posten, die auch sonst ganz kampfbereit sein müssen, damit versehen werden können.

\* **Gotha.** Am 6. Mittags wurde dem Schutzmacher Wilhelm Bock — Vorsitzender des Localcomitès hier — an Stadtrathsstelle eröffnet: daß die Abhaltung des auf die Tage vom 15. bis 18. d. angefügten Congresses der Socialdemokraten verboten würde. Gleichzeitig wurde demselben weiter eröffnet: daß in Zukunft alle Versammlungen polizeilich sehr scharf überwacht und sofort aufgelöst werden würden, wenn irgend Etwas in derselben zur Sprache gebracht was sich mit dem Staatsinteresse nicht vereinbaren lasse. — Dieses Verbot ist hier nicht erwartet worden, da man noch während des gestrigen Tages, selbst in maßgebenden Kreisen, gar nichts davon wußte.

\* **Riga.** Die „Rigische Ztg“ schreibt über das zweite Attentat: „Nein, es war kein Mann seines Volkes! Es war einer jener unselig Verblendeten, die sich von Sitte und Rechtsbegriff und Tugend des eigenen Volkes losjagen, die den Kampf erheben gegen Alles, was diesem Volke in Zeiten der Zerplitterung, des Kampfes und der Triumphe all sein Höchstes und Bestes vor der Seele gestanden! Wie sie sich losgelagert haben von der Nation, so wendet sich die Nation entrühet und empört von ihnen ab! Gerichtet ist strenger als je das Treiben der Socialdemokraten! . . . Das Volk bangt um das Leben seines verehrten Herrschers.“

\* **Paris, 10. Juni.** Wie der „Temps“ erfährt, hat die Pariser Polizei auf eine Aufforderung von Berlin aus bei mehreren in Paris wohnenden Deutschen anlässlich des Attentats auf den Kaiser Wilhelm eine Hausdurchsuchung vorgenommen. In Folge dieser Hausdurchsuchung wurden auch zwei Personen während mehrerer Stunden in Haft genommen, später aber wieder freigelassen.

— 10. Juni. Wie die „Agence Havas“ erfährt, gelte es als sicher, daß die Abhaltung des für den 2. September hier in Aussicht genommenen sozialistischen Congresses von der Regierung untersagt werden wird.

\* **Rom, 10. Juni.** Der Minister des Auswärtigen, Graf Corfi, ist nach Berlin abgereist. — Der Kardinal Franzini erließ heute im Namen des Papstes ein Rundschreiben an die katholischen Kirchenbe-

hörden in Deutschland, in dem dieselben wie es heißt, instruiert werden, die sozialdemokratische Bewegung zu bekämpfen.

\* **London, 10. Juni.** Die deutsche Bruderschaft Vittonsens hat beschlossen, dem deutschen Kaiser eine Glückwunschadresse zu senden. — Die Großloge der irischen Freimaurer hat einstimmig eine Resolution angenommen, in welcher der Entrüstung über das Attentat gegen den Kaiser Wilhelm Ausdruck gegeben wird. In sämtlichen hiesigen deutschen Kirchen fanden gestern Dankgottesdienste statt.

Die neuesten Bulletins lauten:

\* In dem Befinden Sr. Majestät des Kaisers und Königs sind heute Morgen merkliche Fortschritte zu verzeichnen. Allerhöchsterseits hat gegen 8 Stunden im Lehnstuhl sitzend zugebracht. Das Kräftegefühl des hohen Patienten ist wesentlich gehoben, auch der Appetit war reger.

Berlin, den 10. Juni 1/2 10 Uhr Abends.  
von Lauer. von Langenbeck. Dr. Wilms.  
Sr. Majestät der Kaiser und König fühlen sich durch die Nachtruhe wiederum gekräftigt und haben nach beendigem Verbands das Bett verlassen und den Lehnstuhl eingenommen. Die Wunden sind der Wehrzahl nach geheilt, nur der rechte Arm ist noch geschwollen, gegen Berührung aber weniger empfindlich als bisher.

Berlin, am 11. Juni 1878, 10 1/2 Uhr Vormittag.  
Dr. von Lauer. Dr. von Langenbeck. Dr. Wilms.

— Als zeitgemäße Erinnerung theilt einer der Abonnenten des „Berl. Tagebl.“ folgende Episode aus dem letzten deutsch-französischen Kriege zur Veröffentlichung mit: Es war im September 1870, als wir in einem Dorfe dicht bei St. Denis, in der Gernirungelinie lagen. Alle Einwohner, mit Ausnahme dreier Männer und einer alten Frau, die uns Handarbedienste leisteten, waren geflohen. Unser verehrter König hatte sich zur Besichtigung angelassen, und zu seinem Empfang hatten die Soldaten das menschenleere Dorf mit Kränzen, Blumen und Guirlanden geschmückt, daß es inmitten des Raunen-donnens einen wahrhaft idyllischen Anblick gewährte. Es war ein wundervoller Herbstnachmittag, als Sr. Majestät an der Spitze eines schwachen Geleites in das Dorf hineinritt. Wir hatten auf der Hauptstraße Spalier gebildet; und ruhig mit dem Ausdruck der erhabensten Seelenruhe ritt der König ganz allein, 30 Schritt vor seinem Gefolge, im Ueberrock und Feldmütze unsere Reihen entlang, von unseren begeisterten Rufem begrüßt. Ueberall, wo er ein bekanntes Gesicht oder einen mit Ehrenzeichen geschmückten Mann sah, hielt er an, rief den Betreffenden zu sich heran und sprach mit ihm in der leutlichsten Weise. Schließlich sprach er unserem ganzen Corps seinen Dank aus für die in den letzten Schlachten bewiesene Bravour und trug uns an, ihn auch unseren Kameraden, welche auf Vorposten waren, in seinem Namen auszurufen. Es war eine Scene des unmittelbaren rührenden Verkehrs zwischen König und Volk in Feindes Land, die uns Alle hob und mit tiefer Begeisterung erfüllte. — Am Abend sprachen die vier zurückgebliebenen Franzosen ihr naives Erstaunen aus, daß unser König es wage, als Feind in ihrem Lande so ganz frei und allein, ohne Umgebung durch ihre Straßen zu reiten.

So etwas habe ihr Kaiser Napoleon niemals im tiefsten Frieden gewagt und dürfe es auch nicht wagen. Ein einziger Franzose hätte ja aus dem Fenster seines Hauses unseren König erschließen können. Kein Franzose auf der Scholle seines Landes hat es gethan, denn ihnen imponirte der Heldennuth des Greises, aber acht Jahre später haben deutsche Büben das Blut des Greises fast an der Schwelle seines Hauses vergossen, der im hochherzigen Vertrauen auf sein Volk jede Sicherheitsmaßregel für seine Person verschmähte!

\* Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht folgenden

## Allerhöchsten Erlass:

Da Ich in Folge meiner Verwundung zur Vollziehung der nöthigen Unterschriften augenblicklich nicht im Stande bin, Ich auch nach Vorchrift der Aerzte, um die Heilung der Wunden nicht aufzuhalten, Mich aller Geschäfte enthalten soll, so will Ich Eurer Kaiserlichen und Königlichen Hoheit und Liebden für die Dauer Meiner Verhinderung Meine Vertretung in der oberen Leitung der Regierungsgeschäfte übertragen. Eurer Kaiserliche und Königliche Hoheit und Liebden ersuche Ich, hiernach das Erforderliche zu veranlassen.

Berlin, 4. Juni 1878.

Auf Allerhöchsten Befehl dazu berufen, bezeugen wir, die unterzeichneten Chefs des Civil- und Militär-Cabinet, daß Sr. Majestät der Kaiser und König in unserer Gegenwart den Inhalt der vorstehenden Verordnung nach genommener Kenntniß von derselben ausdrücklich genehmigt und die Vollziehung und Veröffentlichung durch Allerhöchst ihren dabei gegenwärtigen Reichskanzler und Ministerpräsidenten befohlen haben.

von Bismarck. von Albedyll.  
Fürst von Bismarck.

von Bismarck. Otto Graf zu Stolberg. Leonhardt.  
Falk. von Kameke. Friedenthal. von Bülow.  
Hofmann. Graf zu Eulenburg. Maybach.  
Hobrecht.

An den Kronprinzen des Deutschen Reichs und von Preußen Kaiserliche und Königliche Hoheit und Liebden.

In der Anlage lasse Ich Ihnen eine von Sr. Maj. dem Kaiser und Könige an Mich gerichtete Ordre mit der Weisung zugehen, dieselbe nebst Meinem gegenwärtigen Erlasse durch das Reichsgesetzblatt zur öffentlichen Kenntniß zu bringen. Es ist mein fester Wille, die Wir von des Kaisers und Königs Majestät übertragenen und von Mir übernommenen Stellvertretung unter gewissenhafter Beobachtung der Verfassung und der Gesetze nach den Mir bekannten Grundsätzen Sr. Majestät, Meines kaiserlichen Vaters und Herrn, zu führen.

Berlin, den 5. Juni 1878.

Friedrich Wilhelm Kronprinz.  
von Bismarck.

An den Reichskanzler.  
(Ein gleicher Erlass ist an das Staats-Ministerium gerichtet.)

Die letzten Worte waren in einem Tone des Entsetzens ausgeprochen.

„Kann ich zu Ihnen hinunterkommen, Barbara?“ rief er laut. „Wo sind Sie?“

„Weit fort!“ antwortete die Stimme. „Wer ruft nach Barbara? Sie kann nicht zu Ihnen kommen!“

Die letzten Worte drangen nur schwach an sein Ohr, wie aus weiter Ferne; dann war es wieder todtensstill, nur das Murmeln und Plätschern des Wassers unterbrach die Stille.

Die Einsamkeit und die geisterhaft klingende Stimme machte ihn schauern, als habe ihn die kalte Hand des Todes berührt. Er verließ vorsichtig seinen gefährlichen Posten und kletterte auf dem Steingerölle ein Stück aufwärts, wo er auf einen Pfad gelangte, der ihn, zwischen Felsenblöcken und Gestrüpp sich durchwindend, hinaufführte an das Ufer des Teiches. Sein Auge spähte nach allen Seiten, aber nirgends konnte er ein menschliches Wesen entdecken.

Er rief wiederholt ihren Namen, aber keine Antwort erfolgte. Er ging eine Strecke den Teich entlang, lauschte, ging wieder weiter, in den Park hinein, scharf nach allen Richtungen spähend und zeitweilig laufend. Endlich betrat er einen Weg, welcher durch dichtes Nadelholz führte und so viele Bindungen machte und sich so vielfach verzweigte, daß Oliver glaubte, er befände sich in einem Irrgarten; und wirklich hatte er sich verirrt. Jetzt mußte er das Suchen nach Barbara aufgeben und sich nach einem Ausgange umsehen. Dabei gerieth er in die

große Alee, und zu seinem nicht geringen Schreck befand er sich plötzlich dem finstern Manne gegenüber, der, wie Oliver glaubte, all' das Elend und die Sorgen über seine Schwester gebracht hatte.

Sir Euthbert zog grüßend seinen Hut im Vorbeigehen, dann blieb er stehen und kam einige Schritte zurück.

„Heute ist kein Tag, an welchem Fremde in Celerick Zutritt haben“, sagte er.

Dann, Oliver's scharfem, forschendem Blick begeneid, erkannte er ihn, und sein ernstes Gesicht nahm einen strengen Ausdruck an.

„Mr. Oliver Beauport, wissen Sie, daß Sie unbefugterweise fremdes Eigenthum betreten haben? Der öffentliche Fußweg liegt oberhalb des Parks.“

„Ich weiß es, Sir Euthbert. Ich habe meinen Weg verfehlt.“

„Das kann Niemand, der sich auf dem Fußwege hält.“

„Ich bekenne mich schuldig, ihn verlassen zu haben.“

„Darf ich fragen, was Sie veranlaßt, wissenschaftlich mein Grundstück zu betreten?“ fragte Sir Euthbert, nachdem er Oliver eine Weile scharf beobachtet hatte.

Oliver erzählte in kurzen Worten, der Wahrheit gemäß, was er gesehen und gehört und wie er dann hierhergekommen war. Sir Euthbert lädelte bitter und sagte, daß es jedenfalls nur ein Trugbild der Phantasie gewesen sei. Oliver widersprach, und es entspann sich ein Gespräch, welches ihn nur noch

stärker überzeugte, daß er hier die Ursache des Unglücks seiner Schwester zu suchen habe.

(Fortsetzung folgt.)

## Veritas.

(Internationales Register für Schiffclassification.)  
Schiffsunfälle im April 1878.

Laut vom Bureau Veritas veröffentlichter statistischer Zusammenstellung betrug die Anzahl der im April d. J. bekannt gewordenen Schiffsverluste 102 Segelschiffe und 16 Dampfer, welche sich der Flagge nach wie folgt vertheilten:

Segelschiffe.	Dampfschiffe.	
England . . . . .	41	11
Amerika . . . . .	19	—
Frankreich . . . . .	9	—
Holland . . . . .	8	3
Norwegen . . . . .	8	—
Deutschland . . . . .	6	—
Italien . . . . .	5	—
Griechenland . . . . .	2	—
Chile . . . . .	1	—
Dänemark . . . . .	1	1
Spanien . . . . .	1	—
Rußland . . . . .	1	1
Oesterreich . . . . .	—	—
China . . . . .	—	—
	102	16

Unter den Segelschiffen befinden sich 10 als verschollen gemeldet.

## Der Congress.

\* Das von den Diplomaten so sehnlichst erwartete „Scham öfne dich!“ ist endlich ershallt. Der Congress öffnete am 13. Juni seine Pforten. Von den sieben beteiligten Großmächten sind 19 Delegationen entsandt, von Italien und Frankreich je 2, von den übrigen je 3. Der ganze diplomatische Stab zählt 71 Köpfe, von denen je 10 auf Deutschland, Desterreich, Frankreich, 17 auf England, 7 auf Italien, 9 auf Rußland und 8 auf die Türkei kommen.

Die Eröffnungs-Sitzung des Congresses im neuen Palais des Reichskanzlers hat am Donnerstag Nachmittag um 2 Uhr stattgefunden. Das Programm dieses ersten Zusammenkommens war vorläufig wie folgt festgesetzt: Nach der ersten gegenseitigen Begrüßung schreitet man zur Wahl des Präsidenten und der Bureaux. Nach vollzogener Wahl (es ist der Sitte nach von vornherein bestimmt, daß der leitende Minister des Staates, in welchem der Congress sich versammelt, das Präsidium führt, hier also Fürst Bis-march) erhebt sich der Präsident, um eine Ansprache an die Versammelten zu halten. Damit schließt diese erste Sitzung.

\*\* **Brake**, 13. Juni. Das Pfingstfest ist in diesem Jahre nicht so geräuschvoll verlaufen wie früher, woran wohl hauptsächlich die unglückliche Witterung Schuld trug. Den meisten Zuspruch hatte wohl das am zweiten Festabend auf dem alten Schützenhof veranstaltete Concert. Selbstverständlich waren auch diejenigen Regalbahnen, auf denen Kälder, Geflügel, Fleisch, Haus- und Küchengenätze u. verlegt wurden, stark frequentirt.

— Dieser Tage wurden hier drei nach auswärts bestimmte Dampfer mit deutschen Kohlen beladen. Die Verladung soll, wie uns mitgeteilt wird, durch eine Anzahl von der hiesigen Bahnbehörde beordneter Arbeiter bewerkstelligt sein.

— Seit Kurzem wurden den Herren G. u. H. von ihrem am Hafen befindlichen Lager mehrfach Holzbestände gestohlen, weshalb man dem Thäter am Sonnabend Abend anklagte. Derselbe wurde denn auch in flagranti ergriffen, als er eben wieder eine Partie Holz einführen wollte. Das Gericht wird ihm nun wohl den Spaß auf einige Zeit verberden.

— Vor einigen Nächten wurde hier ein Matrose arretirt, weil er nach gebotener Polizeistunde großen Scandal auf der Straße gemacht hatte. Bei der Verhaftung und Ueberführung nach dem Gefängnis rief er fortwährend: „Ja will anständig behandelt wer'n, wi' siun oof kiene Ossen!“

— Gegenwärtig werden hier vielfach alte Kartoffeln, der Scheffel zu 80 S., angeboten, finden jedoch nur noch wenig Abnehmer, da verschiedentlich bereits junge Kartoffeln verkauft werden.

**Oldenburg**, 13. Juni. **Se. Majestät der gewesene König Georg V. von Hannover ist gestern Morgen um 6 Uhr in Paris gestorben.** Ihre Königl. Hoheiten der Großherzog und die Frau Großherzogin verweilten in den letzten Tagen daselbst bei ihren erkrankten Verwandten; der Großherzog ist, wie bereits gemeldet, vorgeritten von dort zurückgekehrt, während die Frau Großherzogin am Sterbebette ihres Schwagers gegenwärtig war. König Georg V. von Hannover wurde geboren den 27. Mai 1819 und folgte seinem Vater, dem Könige Ernst August, am 18. November 1851 in der Regierung des ehemaligen Königreichs Hannover. Nach der Capitulation der hannoverschen Armee vor Langensalza am 28. Juni 1866 ging der König nach Wien, wo er Mitte August 1866 die ihm zugemuthete Abdankung zu Gunsten des Kronprinzen ablehnte. Am 23. August wurde der Prager Frieden abgeschlossen und am 20. September 1866 das Gezeq der Einverleibung Hannovers in Preußen publicirt.

— Während des Gottesdienstes in der Garnisonkirche am ersten Pfingsttage hat sich ein unerhörtes Ereigniß zugetragen. Als nämlich der Divisionspfarrer Dr. Brandt von den vererblichen Einschlüssen der Socialdemokratie sprach, sollen mehrere der zum Gottesdienst commandirten Dragoner in ein Gelächter ausgebrochen sein. Nach einer andern Nachricht sollen zwei Dragoner bei dem Gebet für den Kaiser sich nicht von ihren Plätzen erhoben haben und nach Beendigung des Gottesdienstes gleich festgenommen sein.

— Vor einigen Tagen ging dem Militärappellmeister Pittner hieselbst ein Brief zu, in dem man ihm den Tod androhte, wenn er seine Capelle noch einmal die Nationalhymne spielen ließe.

## Standesamt Brake.

### Mittheilungen pro Monat Mai.

#### Geboren:

- April 30. Ein Sohn des Grenzaufsehers J. H. N. Tharke zu Brake.  
 Mai 4. Ein Sohn des Matrosen Peter H. Müller zu Brake.  
 4. Eine Tochter des Segelmachers Joh. D. Sandersfeld zu Brake.  
 9. Eine Tochter (todtgeb.) des Sjouermanns Joh. D. Vihring zu Brake.  
 23. Eine Tochter des Amtsboten Fritz W. Lehmann zu Brake.  
 23. Eine Tochter des Knechtstüblers Ernst Stege zu Brake.  
 28. Eine Tochter des Arbeiters Eilert J. G. Meyer zu Brake.

#### Copulirt:

6. Der Schiffszimmermann Johann Hinrich Rinme aus Fünshausen und die Dienstmagd Anna Catharine Höpken aus Strückhausen, beide wohnhaft zu Fünshausen.  
 14. Der Schiffszimmermann J. H. D. C. Janssen aus Brake und die Dienstmagd Anna Margarethe Charlotte Witte aus Klippfenne, beide wohnhaft zu Brake.  
 16. Der Kaufmann Arend Mindermann aus Bremen und Friederike Mathilde Catharine Elisabeth Meyer aus Brake, beide wohnhaft zu Brake.  
 19. Der Schumachermeister Hinrich W. Ahrens aus Brake und die Dienstmagd Anna Helene Gerdes aus Nordort b. Oldenburg, beide wohnhaft zu Brake.  
 21. Der Schiffszimmermann Johann Bernhard D. Ashauer aus Brake und die Nähterin Anna Margarethe Hinrike Wöllenberg aus Brake, beide wohnhaft zu Brake.  
 21. Der Kaufmann Joh. Diedrich Wichshusen aus Grohn und Geseine Johanne Helene Holzwarden aus Brake, beide wohnhaft zu Brake.  
 21. Der Arbeiter Johann Gerhard Hinrich Lührs aus Brake und die Dienstmagd Wilhelmine Catharine Alexandrine Langmack aus Bever, beide wohnhaft zu Brake.  
 31. Der Dr. med. Jacob Julius Heinrich Pfeiffer aus Elberfeld und Anna Mathilde Friederike Beck aus Brake, beide wohnhaft zu Eijens in Ostfriesland.  
**Gestorben:**  
 3. Der Sjouermann Johann Hinrich Gerhard Wä-sing zu Klippfenne, 73 J.  
 4. Eine Tochter des Rahnschiffers Tonjes Dr. Schumacher zu Fünshausen, Catharine Johanne, 7 M.  
 8. Die Wittwe Johanne Margarethe Elisabeth Grube, geb. Martens, zu Klippfenne, 67 J.  
 9. Die unverehelichte Grete Itels zu Brake, 82 J.  
 22. Eine Tochter des Segelmachers Joh. D. Sandersfeld zu Brake, 18 J.  
 27. Der frühere Rahnschiffer Jacob Hinrich Müller zu Harrien, 85 J.  
 30. Die Wittve des weil. Maurermeisters Jobst Friedrich Albers zu Brake, Anna Maria, geb. Brünning, 85 J. 9 M.

## Schiffs-Nachrichten.

† Queens-town, 5. Juni. Das von Rangoon hier angekommene Schiff „Sierra Morena“, Wild-ridge, sprach am 27. März auf 29° S. und 40° W. die deutsche Bark „Iba“, von Macassar nach dem Canal bestimmt. Letztere berichtet, am 10. März auf 18° (?) 33' S. und 71° 44' O. ein brennendes Schiff gesehen zu haben.

### Nachrichten für Seefahrer.

Leuchthurm bei dem Wrack des Panzereschiffes „Großer Kurfürst“.

London, 4. Juni. Das Trinity-House hat unter dem gestrigen Datum bekannt gemacht, daß  $\frac{3}{4}$  Rabellänge S. von dem gemeinsamen Panzereschiff „Großer Kurfürst“ auf 13 Faden Wasser bei Niedrigwasser (Springzeit) ein Leuchtschiff ausgelegt ist; dasselbe liegt in folgenden Marken:

Das Niende des Falkstone Zollhauses eben frei von dem Niende des Eisenbahnstationsgebäudes in N. D.  $\frac{1}{2}$  M.;

Dover Castle in Linie mit der Spitze von Shakes-peares Cliff in N. D.  $\frac{1}{2}$  D.;

Dungeneß-Leuchtturm in W. W.

Das Leuchtschiff ist roth angestrichen, mit dem „Wrack“ an der Seite und zeigt Nachts außer der Unterlaterne zwei weiße Feuer, welche horizontal ca. 28 Fuß von einander stehen bei einer Höhe von 20 Fuß.

## Angekommene und abgegangene Schiffe.

### Angekommen in Brake:

- Juni  
 7. Dtsch. Fiducia, Albers, mit Gerste v. Hoofstiel.  
 7. " Beta, Schröder, in Ballast v. Hamburg.  
 7. " D Stromboli, Dreyer, mit Anhang v. Hamburg.  
 8. " Sechs Gebrüder, Siemers, bel. v. Bremen.  
 9. Hollb. Grietje Groen, Menaalst, mit Städt. v. Amsterdam.  
 10. Engl. Charles James, Johnson, mit Schiefer v. Port Madoc.  
 10. Dtsch. Doris, Herboth, mit Roggen v. Reval, lösch zu Nordenhamm.  
 11. Engl. D Firebird, mit Städt. v. Newcastle.  
 12. Hollb. Geridina Wortmann, Dornbos, mit Cement v. Delfshl.

### Abgegangen von Brake:

- Juni  
 7. Dtsch. D Jupiter, Tarrée, mit dtisch. Kohlen v. Cronstadt.  
 7. " Harmina, de Wall, in Ballast n. Fred-riks-hald.  
 7. " Fiducia, Albers, leer v. Bremerhaven.  
 7. " D Stromboli, Dreyer, ohne Anhang n. Hamburg.  
 8. Hollb. Catharina, Wolom, in Ballast n. Fred-riks-hald.  
 8. " Anna Christina, Smit, in Ballast n. Langshund.  
 8. Engl. Bohono, Mc. Donald, in Ballast.  
 8. Dtsch. Beta, Spillmann, in Ballast n. Wiborg.  
 8. " D Delbrück, Dewers, leer n. Bremer-haven.  
 8. " Sechs Gebrüder, Siemers, mit Städt. n. Amsterdam.  
 8. " Wilhelm, Engeln, in Ballast n. Stien.  
 9. " Anna Catharina, Koß, in Ballast n. Christiania.  
 10. Hollb. Grietje Groen, Menaalst, mit Städt. n. Bremen.  
 11. Dtsch. Aludchen, Velt, in Ballast n. See.  
 11. " Gesina, Saathoff, mit dtisch. Kohlen n. Swinemünde.  
 12. " D Mercur, Bullerdiek, mit dtisch. Kohlen n. Cronstadt.  
 12. Hollb. Nimrod, Geertsma, mit Eisen n. Riga.  
 12. Engl. British America, Lachart, in Ballast n. Nordenhamm.

### Angekommen:

- Mai 3. Schunerbrig Biene, im Hafen v. Little Popo.  
 25. Franz. Nischeln, v. Bremen in Teneriffa.  
 Juni 1. Margaretha, Weents, } v. Brake in Memel.  
 Gertina, Vos, }  
 3. Ceres, Soeken, v. Hamburg off the Eizard (n. Rio Janeiro).  
 3. Geseine Bernhardine, Vultjer, v. Brake in Memel.  
 4. B. H. Steenten, Hasshagen, v. Bremen in Cardiff.  
 4. Almut, Engeln, v. Brake in Burntisland.  
 5. Gerhard Erwin, Horstmann, v. Old Calabar in Liverpool.  
 6. Paula, Ibbeken, v. d. Westküste Mexico's off Falmouth.  
 6. Carl Gerhard, Schumacher, v. Monte Christi in Hamburg.  
 7. Orpheus, Reiners, v. Progresso in Falmouth.  
 7. Schiller, v. Mazatlan in Liverpool.  
 9. Von Noon, Weenzen, v. Cloby in Goolle.

### Abgegangen:

- April 18. Ingo, Wurmthann, v. Valparaiso n. Ziquique.  
 Mai 18. Johannes, König, v. Fredrikstad n. Brake.  
 22. { Anna Catharina, Hoot, } v. Fredrikstad nach  
 { Elisabeth, Kayser, } Brake.  
 { Wilhelmine, Cremer, }  
 25. Christine, Hain, v. Malta n. Stettin.  
 29. Priscilla, v. Madeira bel. n. Poolulu.  
 Juni 3. Helene, Pabst, v. Christiania n. Brake.  
 3. Genius, Oltmanns, v. Gravesend n. Copenhagen.  
 5. Texel, Small, v. Memel n. Brake.  
 5. Johanna, Wachtendorf, v. Antwerpen n. Sun-derland.  
 5. India, v. Penath n. Bahia.  
 5. Columbus, Schriefer, v. Falmouth n. Harburg.  
 5. Geseine, Nöfer, Tönning pass., v. Elsfleth n. Krügenwalde.  
 7. Beta, Schröder, v. Cuzhaven n. d. Weser.  
 7. Eghorn, Borrman, v. " " "  
 14. Artillerist, Giese, v. Galveston n. Liverpool.

**BR A K E.**  
**Gänzlicher Ausverkauf.**

In Concursachen wider die Firma **W. Klostermann & Co.** in Brake soll das zur Masse gehörende Waarenlager im Geschäftsflokal der genannten Firma von jetzt an bis zur gänzlichen Räumung zu und unter Einkaufspreisen ausverkauft werden.  
 Das Lager enthält Manufactur-, Colonial-, Kurz- und Galanterie-Waaren, auch verschiedene Sorten Wein und Cigarren. Zum Festbedarf werden **Rosinen, Corinthen, Succade etc.** empfohlen.  
 Der Ausverkauf dauert bis weiter Morgens von 8—12 Uhr und Nachmittags von 1—8 Uhr.  
**G. Winter,**  
 Concurs-Curator.

**Cassée:**

Java 90 S und 1 M,  
 Portorico 90 S und 1 M,  
 Sabanilla 80 S,  
 feinen Santos 80 S,  
 gewöhnlichen Santos 60, 70, 75 S,  
 empfiehlt **Joh. de Harde.**

**Mein Lager**

von  
 dünnem Stockholmer Theer,  
 dünnem Kohlen-Theer,  
 Archangeler Kron-Pech,  
**Salzsaure**  
 halte zu billigen Preisen empfohlen  
**Joh. de Harde.**

**Vorläufige Anzeige.**  
 Vom Sonntag, den 16. Juni bis Sonntag, den 23. Juni:  
**50-Pfg.-Bazar,**  
**Rheinischer Laden!**  
 Im Hause des Herrn **Petermann,**  
**Breitestraße.**

Zu verkaufen:  
**Junge Kartoffeln.**  
**H. Schütte.**  
 Hübsches Geschenk für Damen!  
**Neuester musikalischer Scherz!**  
 „Die Flohjad auf dem Pianoforte.“  
 Für 60 S Briefmarken sendet frei  
**E. Goldhammer, Dresden.**

**Taback und Cigarren.**  
**Bremer Fabrikat. Eigene Fabrik.**  
 Per Stück 3, 4, 5, 6, 8, 10 S,  
 per 25 Stück 75 S, 1 M. 1 M. 25 S, 1 M. 50 S,  
 per 10 Kiste von 2 M. 50 S bis 10 M.,  
 bei Abnahme größerer Quantitäten entsprechend billiger.  
**Fabrik und Lager:**  
**Breitestraße,**  
 im  
**früher Goldschmidt'schen Hause.**  
 und  
**Bahnhofstraße,**  
 bei der Mühle,  
**(Zollverein.)**  
**Laden-Geschäft:**  
**Breitestraße,**  
 im  
**J. F. Petermann'schen Hause.**



Illustrirte **Frauen-Zeitung.**  
 Ausgabe der „Modenwelt“ mit Unterhaltungsblatt.  
 Gesamt-Auflage allein in Deutschland 265,000.  
 Erscheint alle 8 Tage.

Vierteljährlich Mk. 2.50.  
 Jährlich: 24 Nummern mit Moden und Handarbeiten, gegen 2000 Abbildungen enthaltend, 12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Toilette und etwa 400 Musterzeichnungen für Weiss-Stickerie, Soutache etc. 12 grosse colorirte Modenkupfer. 24 reich illustrierte Unterhaltungs-Nummern.  
 Grosse Ausgabe, Vierteljährlich Mk. 4.25.  
 Jährlich, ausser Obigem: noch 24, im Ganzen also 36 colorirte Modenkupfer und 24 Blätter mit historischen und Volksstrachten.  
**Die Volkenwelt,**  
 Jährlich: 24 Nummern mit Moden und Handarbeiten, sowie 12 Schnittmuster-Beilagen (wie bei der Frauenzeitung), kostet vierteljährlich nur Mk. 1.25.  
 Bestellungen werden von allen Buchhandlungen und Postanstalten jederzeit angenommen.

**Eltern und Erzieher**  
 machen wir auf das schöne und nützliche pädagogische Kunftjournal: Der Jugend Spiel und Arbeit von Dr. S. D. Georgens und S. W. von Gahette-Georgens, unter Mitwirk. hervorragender Mitarbeiter, Preis pro Quartal M. 1.50, aufmerksam. Dasselbe bietet in jedem in Puntdruck ausgeführten Monatshefte Unterhaltung und bildende Beschäftigung der verschiedensten Art für Kinder von 5—13 Jahren. Die beigelegte Beilage gestattet die sofortige leichte Nachahmung der Vorlagen. Jede Buchhandlung und Postanstalt nimmt Abonnementsbestellungen an. Ausführliche illustr. Prospeete gratis.  
 Leipzig. Richter's Verlags-Anstalt, K. K. Hofbuchhandlung.

**Vertrauen kann ein Kranker**  
 nur zu einer solchen Heilmethode haben, welche wie Dr. Airy's Naturheilmethode, sich thätiglich bewährt hat. Das durch diese Methode anfangs glänzige, ja äusserordentlich heiterliche erzielt worden, beweisen die in dem reich illustrierten Buche:  
**Dr. Airy's Naturheilmethode**  
 abgedruckten zahlreichen Original-Atteste, laut welchen selbst solche Kranke noch Heilung fanden, für die Hilfe nicht mehr möglich schien. Es darf daher jeder Kranke sich dieser bewährten Methode um so mehr vertrauensvoll zuwenden, als die Bestimmung der Kur auf Wunsch durch dafür angestellte praktische Aerzte gratis erfolgt. Näheres darüber findet man in dem vorliegenden, 344 Seiten starken Werke: Dr. Airy's Naturheilmethode, 100. Aufl., Fabel-Ausgabe, Preis 1 Mark, Leipzig, Richter's Verlags-Anstalt, welche das Buch auf Wunsch gegen Einzahlung von 10 Briefmarken à 10 Pf. direct franco versendet.

**Declarationscheine, per Dgd. 30 S,**  
**W. Aufurth's Buchdruckerel, Brake.**  
**Gehalts-Quittungen für Zoll-Beamte**  
 sind stets vorrätig in  
**W. Aufurth's Buchdruckerel, Brake.**  
**Gesucht:**  
 Ein Mädchen auf einige Stunden des Tages. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Stets das Neueste!  
 Zu **Gelegenheits-Geschenken**  
 empfehle ich mein **großes Lager** von **Leder- und Galanteriewaaren**, als: Damentaschen, Nährequisaires, Schreibmappen, Brief- und Cigaretentaschen, Portemonnaies, Feuerzeuge, Scheren-Comis, Bistres, Notizbücher, Photographie-Albuns mit und ohne Musik, Reiseréquisaires mit und ohne Einrichtung etc.  
**Fächer,** Bonbonnières, Flacons, Handschuh- und Taschentuch-Kästen.  
**Schmucksachen** in größter Auswahl: Einstecknähmaschinen, Armabänder, Brochen und Ohrringe, Ketten, Medaillons und Kreuze, Manschetten- und Chemisett-Knopfe, Uhrketten, Chatelains, Haarnadeln etc. in Schildpatt, Elfenbein, Silber-Filigrain, oxyd. Silber, ächten Granaten, Corallen, Jet etc.  
**Parfümerien und Toiletteseifen** in eleganter Ausstattung.  
**E. Schlotte,** Bremen, Obernstr. 41.

Von den berühmten **G. Winter'schen**  
**Sicht- und Rheumatismsketten,**  
 prämiert und von medizinischen Autoritäten anerkannt, ist mir für das Großherzogthum Oldenburg und Umgegend der Alleinverkauf übertragen. Atteste und Anerkennungs-schreiben sende franco.  
 Preis einer Kette **10 Mark.**  
**B. Bessin, Buchdruckerei,**  
 Berne in Oldenburg.

Sieben erschienen:  
**„Erfolgreichste Behandlung der Schwindsucht“**  
 durch einfache, aber bewährte Mittel. — Preis 30 Pfg. — Kranke, welche glauben an dieser gefährlichen Krankheit zu leiden, wollen nicht veräumen, sich obiges Buch anzuschaffen, es bringt ihnen Trost und, soweit noch möglich, auch die ersehnte Heilung, wie die zahlreichen darin abgedruckten Dankschreiben beweisen. — Vorrätig in allen Buchhandlungen, oder gegen Ein-sendung von 30 Pfg. auch direct zu beziehen von Richter's Verlagsanstalt in Leipzig.

**Passagierfabrt auf der Unterweser.**  
 Von Bremen nach Bremerhaven 6 Uhr Morg. und 3 Uhr Nachm.  
 Von Bremerhaven nach Bremen 6 Uhr Morg. und 3 Uhr Nachm.  
 An Sonntagen Abfahrt von Bremen nicht um 6, sondern um 7 Uhr Morgens.

**Eisenbahn-Fahrplan.**  
**Richtung Nordenhamm-Hude.**

Stationen.		Mrgs.		Nachm.	
		P.-3.	W.-3.	P.-3.	W.-3.
Nordenhamm	Abfahrt	6 23	11 50	7 1	—
Großenfel	"	6 25	11 55	7 5	—
Kleinenfel	"	6 30	12 5	7 10	—
Rodenkirchen	"	6 40	12 15	7 17	—
Golzwarden	"	6 45	12 25	7 25	—
Brake	Ankunft	6 54	12 35	7 31	—
	Abfahrt	6 59	12 55	7 36	—
Sammelwarden	"	7 5	1 —	7 44	—
Elfleth	"	7 15	1 15	7 50	—
Berne	"	7 20	1 30	8 —	—
Reutenkoop	"	7 30	1 40	8 5	—
Hude	Ankunft	7 38	1 50	8 15	—

**Richtung Hude-Nordenhamm.**

Stationen.		Mrgs.		Nachm.	
		P.-3.	W.-3.	P.-3.	W.-3.
Hude	Abfahrt	9 15	3 —	9 3	—
Reutenkoop	"	9 20	3 5	9 8	—
Berne	"	9 25	3 10	9 15	—
Elfleth	"	9 35	3 20	9 25	—
Sammelwarden	"	9 40	3 30	9 30	—
Brake	Ankunft	9 54	3 39	9 42	—
	Abfahrt	10 6	3 49	9 47	—
Golzwarden	"	10 10	3 55	9 51	—
Rodenkirchen	"	10 20	4 —	10 —	—
Kleinenfel	"	10 30	4 10	10 8	—
Großenfel	"	10 40	4 15	10 13	—
Nordenhamm	Ankunft	10 50	4 21	10 18	—